

Almodóvar leitet Cannes-Jury

Festival Der spanische Filmmacher Pedro Almodóvar wird neuer Jury-Präsident des Internationalen Filmfestivals in Cannes. «Ich freue mich sehr, das 70. Filmfestival von Cannes von dieser hervorgehobenen Position aus zu feiern», sagte der 67-jährige laut einer Pressemitteilung. Er fühle sich geehrt und sei «ein wenig überwältigt». Er sei sich der Verantwortung der Aufgabe bewusst und werde sich voll und ganz der Aufgabe widmen – «mit Körper und Seele».

Polanski verzichtet nach Protesten

Der Oscar-Preisträger gilt als der einflussreichste spanische Filmmacher seiner Zeit. Die Liste seiner Werke ist lang, darunter sind «Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs», «Fessle mich!», «Alles über meine Mutter», «Sprich mit ihr», «La mala educación – Schlechte Erziehung» und «Volver – Zurückkehren». Fünf seiner Filme wurden über die Jahre im Wettbewerb in Cannes gezeigt. Almodóvar folgt als Jury-Präsident auf «Mad Max»-Regisseur George Miller. Eigentlich hätte Roman Polanski Jury-Präsident der 70. Ausgabe des Filmfestivals im Mai sein sollen. Er verzichtete nach Protesten wegen Vergewaltigungsvorwürfen gegen Polanski aus den 70er-Jahren auf den Posten. (sda)

Dreifacher Bob Dylan

Musik Am 31. März erscheint das erste Dreifach-Studioalbum von Bob Dylan. «Triplicate» enthält 30 neue Aufnahmen von Songs aus dem American Songbook. Es ist das 38. Dylan-Album und das erste seit «Fallen Angels» (2016), das ebenfalls Coverversionen enthielt. Die Lieder auf «Triplicate» stammen von legendären US-Songwritern wie Harold Arlen und Ted Koehler («Stormy Weather») oder Cy Coleman und Carolyn Leigh («The Best Is Yet To Come»).

Die Sammlung, die als Dreifach-CD, Dreifach-Vinyl und Dreifach-Deluxe-Vinyl-Edition erhältlich sein wird, setzt sich aus den Alben «Til The Sun Goes Down», «Devil Dolls» und «Comin' Home Late» zusammen.

Mehr als 125 Millionen Tonträger verkauft

Bob Dylan wurde im vergangenen Jahr mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. Der Sänger und Songschreiber hat in seiner lange Karriere weltweit mehr als 125 Millionen Tonträger verkauft. (sda)

Korb für die Swiss Music Awards

Award Der britische Soulsänger Rag'n'Bone Man hat seinen Auftritt an den Swiss Music Awards vom 10. Februar abgesagt. Anstatt im Hallenstadion seinen Hit «Human» zu präsentieren, nimmt der Musiker PR-Termine in seiner Heimat wahr. Stattdessen kündigen die Veranstalter Auftritte von Álvaro Soler («Sofia») und von Mark Foster («Au Revoir») an. Zu den heimischen Acts gehören Damian Lynn, Lo & Leduc sowie Pegasus. (sda)

Fenster zur Kunst

Kunst Die Ausstellung im Kunstraum Akku in Emmen ist für Nils Nova ein Heimspiel. Der weltweit ausstellende Künstler zaubert mit Acrylmalereien und illusionistischen Raumansichten.

Julia Stephan

julia.stephan@luzernerzeitung.ch

Eine Supernova nennt man in der Astronomie das helle Aufleuchten eines Sterns, kurz vor seiner Selbstzerstörung. Dieses gleissende, sich ausbreitende Licht malt auf den Gemälden von Nils Nova immer mit. Und auch sonst scheint der Nachname des schweizerisch-salvadorianischen Künstlers ein Omen zu sein. Denn der leuchtende, kometenhafte Karrierestart – ein Jahr nach seinem Kunststudium an der Luzerner Kunsthochschule war Nova 2002 schon Träger des Manor-Kunstpreises, den Eidgenössischen Kunstpreis hat er sogar dreimal erhalten – war nur möglich dank eines Karriereknicks. Der gelernte Bootsbauer musste sich nach einem Unfall, der seinen Rücken in Mitleidenschaft zog, beruflich umorientieren. Seither wird er weltweit ausgestellt, 2009 und 2014 auch an der Biennale Venedig.

Blick nach draussen oder nach drinnen?

In unmittelbarer Nähe zum eigenen Atelier in der Emmenweid zeigt Nova im Ausstellungsraum Akku zwei Gemäldeserien. Die Essenz seiner künstlerischen Arbeit findet sich vereinigt auf 31 Werken – hauptsächlich Acrylmalereien. Von Novas Interesse an Rahmungen in der malerischen Praxis zeugt schon der Ausstellungstitel «Fenster Fenster». Der Künstler hatte sich in seinen früheren Arbeiten aber auch schon mit der Sprache des Filmes auseinandergesetzt, wo das Framing, die Auswahl des Bildausschnitts, im englischen Fachterminus die Rahmung schon im Namen trägt.

Nova verspielter, illusionistischer Umgang mit der Raumarchitektur darf in Emmen aber genauso wenig fehlen. Als Vorfürer gelten die zahlreichen installativen Arbeiten des Künst-



Ausstellungsansicht aus dem Akku in Emmen. Werk aus Nils Novas Fenster-Serie.

Bild: Michelle Kohler

lers. In der 2007 gezeigten Ausstellung im Museum Bellpark in Kriens drehte Nova die repräsentativen Räume der Villa um 90 Grad. Mit dem Effekt, dass

der Parkettboden an der Wand klebte.

In Emmen ist es eine riesige Fototapete zwischen den Säulen des ehemaligen Speditionsge-

bäudes, die diesen Trompe l'Œil-Effekt hervorruft. Die Tapete, die eigentlich eine Fotomontage ist, zeigt den Akku-Ausstellungsraum kunst- und schmucklos mit

nackten Wänden. Doch wer davortreht und glaubt, das Bild zeigt nur die dahinter befindliche Fortsetzung des Raumes, irrt. In Wahrheit zeigt die Leinwand die spitz zulaufende Raumflucht, der man gewahr wird, wenn man sich als Bildbetrachter um neunzig Grad dreht. Der vermeintliche Blick aus dem Fenster entpuppt sich als Blick nach hinten beziehungsweise innen.

Geordnete Pinselstriche

Die typische Nils-Nova-Struktur, dieses Rastergitter aus vertikalen und horizontalen Linien, bleibt bei allen Arbeiten des Künstlers ein wichtiger Faktor. Egal, ob markante Musterung oder monochrome Farbfläche, immer durchzieht ein feines Gitter Novas Acrylmalereien. Und nicht selten markiert Nova den Bildrand beziehungsweise den Rahmen durch Aussparung an den Leinwandrändern, wie bei den im Gegensatz zu den eher miteinander harmonierenden Arbeiten im grossen Raum überraschend vielseitigen kleinformatigen Arbeiten im Kabinett, wo Nova auch mal ins leuchtende Neon wechselt.

Die ausdrucksstarke Werkserie «Fenster» (1-13 und 15) bleibt ein Ausstellungshighlight. Die Farbfelder sehen aus wie mit der Schere zerteilt und dann in ein Raster geordnete Pinselstriche. Die Blaunuancen von «Fenster IV» wecken gar den Eindruck, als handle es sich um eine metallisch glänzende Farbfläche. Von der Seite betrachtet, schillert das Bild, als sei es lebendig.

Hinweis

Ausstellung «Fenster Fenster». Akku Emmen. Bis 19. 3., 5. 2. Live-Konzert von «Friends of Frans Hals» und Nils Nova. 9. 3. Rundgang mit Künstler und Kuratorin Lea Friedli. www.akku-emmen.ch

Urbane Stubete-Stimmung

Szenenwechsel Das Festival der Musikhochschule Luzern wurde am Montag eröffnet: Mit einem Volksmusik-Konzert, das Werkstatt-Einblicke mit einer schmissigen Werkschau verband.



Improvisierten zum Thema Variation: Kristina Brunner, Emmanuel Krucker und Adrian Würsch in der Jazzkantine. Bild: Corinne Glanzmann

Ob einen Musik berührt, hängt bekanntlich nicht nur vom technischen Niveau der Aufführung ab, sondern ebenso von der Authentizität des Ausdrucks. So wurde man kürzlich an einem Schülerkonzert der Musikschule Emmen zu Tränen gerührt, als zwei Schülerinnen Leonard Cohens «Halleluja» ganz innig interpretierten. Umgekehrt kann einen perfekte Virtuosität im KKL auch mal emotional kalt lassen.

Eine Sonderrolle haben dazwischen Konzerte, wie sie die Musikhochschule Luzern bis nächsten Sonntag zum Festival «Szenenwechsel» bündelt. Denn Studenten sind Profis zwischen Ausbildung und Karriere. Und das der Volksmusik gewidmete Eröffnungskonzert des Szenenwechsels am Samstag in der Jazzkantine Luzern zeigte, wie sich das im Programm widerspiegelt.

Denn dieses ist nicht nur eine Werkschau der Musikhochschule, wie Direktor Michael Kauf-

mann bei der Begrüssung sagte, sondern auch eine Werkstatt-Schau. So präsentierte im ersten Teil Adrian Würsch (Schwyzerörgeli), Kristina Brunner (Cello) und Emanuel Krucker (Hackbrett) das Resultat aus einem Workshop mit Albin Brun, der

das Festivalthema Variation hin zur Improvisation ausweitet.

Zweierlei imaginäre Volksmusik

Nach diesem Einblick in eine Ausbildungswerkstatt bot im zweiten Teil die Alpini Vernähmlässig eine

so bewährte wie eindrückliche Werkschau, die in der vollen Jazzkantine für urbane Stubete-Stimmung sorgte.

In «Steiner Feiner» verband sich traditioneller Drive mit orchesteralem Sog, Züri-Bukarest elektrisierte mit Hackbrett-spickten Balkan-Grooves, Irish Goblins betörte mit Geigensüsse, die rauen Sounds von Markus Flückigers «Schwärmel» weiteten das Spektrum zu neueren Volksmusikformen aus. Wenn sich im «Cyrill-Schottisch» mysteriöse Klänge zu einer Art Puszta-Schwermut verdichteten, kam sogar die Improvisation zum Zug.

Mehr Raum bekam diese «freieste Form der Variation» im ersten Teil nicht. Die Experimentierlust, für die etwa Adrian Würsch in anderen Projekten das Schwyzerörgeli nutzt, liessen die raffinierten Techno-Sounds seines zitternden Balgs nur erahnen. Im Zentrum standen so die von den drei Musikern einstudierten Stü-

cke von Brun, die geheimnisvolle Mollharmonien und ungezähmte Grooves zu einer zauberhaften «imaginären Volksmusik» verbinden.

Aber die solistischen Zwischenimprovisationen blieben zu marginal, um sie zu einem «grossen Bogen» zu verbinden. Am deutlichsten löste die Cellistin Kristina Brunner diesen Anspruch ein: Ihre sich virtuos weiterentwickelnden Klänge und Rhythmen entsprachen ganz dem im Studienführer definierten «Lernziel» einer «offenen Herangehensweise» und der Fähigkeit, «ihre Funktion im Ensemble auf hohem Niveau wahrzunehmen». Da galt wie für den ganzen Abend eindrücklich: «Leistungsausweis» erfüllt.

Urs Mattenberger

urs.mattenberger@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Programm: www.hslu.ch